

ZUM SCHLUSS:

Wir sind auch in Zukunft sehr dankbar, wenn Sie uns mit Hilfsgütern unterstützen. Ob Kleider, Schulhefte oder Rollstühle – wir haben an verschiedenen Orten Sammelstellen für Sie eingerichtet. Näheres erfahren Sie in unseren Büros. Wenn Sie Beziehungen zu Fabriken oder Geschäften haben, die neuwertige Hilfsgüter, wie Zahnbürsten, Hygieneartikel, haltbare Lebensmittel, Kleider oder Schuhe abgeben können, wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich für uns einsetzen würden.

Wir bitten Sie herzlich: Lassen Sie christliche Nächstenliebe ganz praktisch werden und helfen Sie mit Ihren Gebeten und Gaben, dass dieses so dringend benötigte Verteilzentrum in Brasov bald Wirklichkeit wird!

Sonderprojekt: Verteilzentrum Brasov

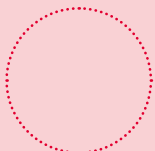
Diaconia Internationale Hilfe
Christliches Hilfswerk
Feldstrasse 9
CH-5712 Beinwil am See
www.diaconia.org

02/10

Tel.: 062 771 05 50
Fax: 062 771 45 03
E-Mail: diaconia@diaconia.org
Postkonto 50-9977-4
Vermerk: Projekt Nr. 1466



Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta			⊕ Einzahlung Giro ⊕	⊕ Versement Virement ⊕	⊕ Versamento Girata ⊕	
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per						
Diaconia Internationale Hilfe «Der Ostkurier» 5712 Beinwil am See			Neues Diaconia-Verteilzentrum <i>Sonderprojekt Nr. 1466: Verteilzentrum Brasov</i>			
Konto/Compte/Conto 50-9977-4			Einzahlung für / Versement pour / Versamento per Diaconia Internationale Hilfe «Der Ostkurier» 5712 Beinwil am See Konto/Compte/Conto 50-9977-4			Einbezahlt von / Versé par / Versato da
CHF			CHF			
Einbezahlt von / Versé par / Versato da						
			202			



Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione

500099774>

500099774>



NEUES DIACONIA VERTEILZENTRUM

Menschen hungern, frieren, sind verzweifelt – und das mitten in Europa. Rumänien versinkt in Armut und täglich wird es schlimmer. Sogar in ihren Wohnungen erfrieren die Menschen. Als Mitarbeiter von Diaconia stehen wir vor der fast unlösbaren Aufgabe, Bedürftigen zu helfen: Mit Lebensmitteln, Kleidung, Baumaterialien oder manchmal auch nur mit einer stummen Umarmung, damit der Mut die verzweifelten Menschen nicht verlässt. Doch jeder Dank und jedes glückliche Lächeln sind uns Ansporn genug, für die Ärmsten der Armen all unsere Kraft einzusetzen. Ohne die Hilfsgüter aus der Schweiz und aus Deutschland wären viele Menschen verloren. Doch es fehlt an einer geeigneten Lagerhalle, in der die Hilfsgüter sauber und trocken gelagert, sowie sortiert und verteilt werden können. Um für die künftigen Herausforderungen gerüstet zu sein, wollen wir ein Verteilzentrum für Hilfsgüter in Brasov aufbauen. In diesem Falblatt erläutern wir das Projekt, geben Einblicke in die aktuelle Lage Rumäniens und lassen Betroffene zu Wort kommen. Bitte helfen Sie uns und geben Sie damit den Menschen in Rumänien ein grosses Stück Hoffnung!

AKTUELLE LAGE:

Den Menschen in Rumänien geht es so schlecht wie noch nie. Im vergangenen Jahr haben in Brasov Zehntausende ihre Arbeit verloren. Sie erhalten Arbeitslosengeld für ein Jahr, danach bekommen die Menschen kein Geld mehr. Jeder Dritte lebt in Armut und jeder Zehnte sogar in absoluter Armut. Diese Menschen haben nicht einmal genug Geld, um sich ein tägliches Essen leisten zu können. Die Weltbank erwartet für Rumänien, dass dort bis Ende des Jahres 2010 zwölf Prozent aller Menschen in extremer Armut



günstig angeboten. Der Erwerb, die Montage und die Einrichtung würden uns rund 30 000 Franken (etwa 20 000 Euro) kosten. Wir hätten damit die Möglichkeit, auch verderbliche Ware, wie beispielsweise Kartoffeln, fachgerecht zu lagern. Ebenso könnte die steigende Anzahl von Hilfsgütern untergebracht werden, die wir von rumänischen Fabriken und Geschäften zur Verfügung gestellt bekommen. Wir bitten Sie um Unterstützung, damit unsere Hilfe die von Armut betroffenen Menschen noch effizienter erreichen kann.



Cataline Mailat:
„Wir haben von Diaconia Kleider und Schuhe bekommen. Die letzten zweieinhalb Monate habe ich meinen Lohn nicht erhalten und wir hatten keine Nahrungsmittel mehr im Haus. Ich wusste nicht, an wen ich mich wenden konnte. Niemand kann sich vorstellen, wie es ist, wenn man als Mutter seinen Kindern nichts zu essen geben kann. In meiner Not ging ich zu Diaconia. Dort haben wir Lebensmittel und Kleider erhalten. Wir haben keine Worte, um auszudrücken, was die Hilfe von Diaconia für uns bedeutet. Diese Hilfe rettet unser Leben. Alles was wir am Leib tragen,



leben werden. Betroffen davon sind vor allem Kinder. Diaconia Brasov entwickelt sich immer mehr zu einem inoffiziellen Sozialamt. Die städtischen Sozialarbeiter schicken die Menschen zu Diaconia, weil sie ihnen nichts geben können. Täglich bitten uns verzweifelte Menschen um Hilfe. Es ist unvorstellbar schwer, immer wieder entscheiden zu müssen, wem wir helfen können und wen wir abweisen müssen. Die Menschen, welche die Diaconia-Anlaufstelle besuchen und um Hilfe bitten, werden immer mehr und sie sind immer ärmer. Es sind Menschen, die für sich und ihre Kinder nicht einmal mehr die tägliche Nahrung sichern können. Sie klammern sich verzweifelt an uns, weil die öffentlichen Institutionen ihnen nicht mehr helfen können.

STIMMEN:

Krisztina Bali:

„Das Dach unseres Hauses war kaputt. Durch die Decke konnte ich die Sterne sehen. Ich musste jede Nacht wach bleiben, um Holz ins Feuer zu legen. Es regnete auf unsere Betten. An der Innenseite der Tür hat sich sogar schon Eis gebildet. Manchmal war es so kalt, dass wir nicht mehr wussten, was wir tun sollten. Letzten Sommer haben wir von Diaconia Baumaterial bekommen. Nun haben wir eine neue Tür, neue Fenster und genug Holz, um das Dach zu reparieren. Auch für den neuen Ofen sind wir sehr dankbar. Endlich müssen unsere Kinder nicht mehr frieren.“

Jolan Mocsel:

„Ich bin sehr froh, dass wir von Diaconia Kartoffeln erhalten haben. In der Vergangenheit weinten unsere Kinder oft, weil wir nichts zu essen hatten. Wir haben von Diaconia zwei Säcke Kartoffeln, einen Sack Zwiebeln und einen Sack Karotten erhalten. Jetzt müssen wir nicht mehr hungern.“

haben wir von Diaconia erhalten. Vielen, vielen Dank!“

Familie Savu (fünf Kinder zwischen zwei und fünf Jahren):
„Nur weil wir von Diaconia Kartoffeln und Zwiebeln erhalten haben, hatten meine Kinder diesen Winter etwas zu essen. Mein Mann hat seit zwei Monaten keine Arbeit mehr und wir haben kein Geld mehr. Wir danken Diaconia ganz herzlich für die Hilfe und dafür, dass wir immer wieder anklopfen dürfen.“

Carmen Marginica (Mutter von drei Söhnen):

„Ich bin sehr froh, dass ich von Diaconia für meine Kinder Schulumaterial erhalten habe. Da sie jetzt haben, was sie für die Schule brauchen, schämen sie sich auch nicht mehr, in die Schule zu gehen, weil die anderen Kinder nun nicht mehr auf den ersten Blick sehen, dass wir arm sind.“

Familie Sztojka (lebt mit sechs Kindern in einem Zimmer ohne Strom und ohne Wasser):

„Alles Geld, das wir haben, brau-

DAS PROJEKT:

Um Hilfsgüter lagern, sortieren, verwalten und effizient verteilen zu können, wollen wir eine gebrauchte Halle kaufen. Diese ehemalige holländische Autoverkaufshalle ist 500 Quadratmeter gross und wurde uns

chen wir für Nahrungsmittel. Seit langer Zeit habe ich keine Kleider und Schuhe für uns und unsere Kinder mehr kaufen können. Zum Glück bekommen wir Schuhe von Diaconia, sonst hätten wir nichts zum Anziehen. Wir sind sehr arm. Manchmal sind die Kleider, die wir von Diaconia erhalten, fast besser, als die, die man kaufen kann. Vielen Dank!“

Frau Kovacs (mit elfjährigem Sohn. Sie leben vom Essen aus der Suppenküche):
„Ich bin so glücklich, dass ich die warme Winterjacke von Diaconia erhalten habe. Meine Nachbarn

Frau Rus:
„Ich bin selbst nie in die Schule gegangen. Darum ist es mir sehr wichtig, dass meine Kinder in die Schule gehen können. Dass meine Kinder von Diaconia Schulmaterial erhalten haben, ist für uns eine sehr grosse finanzielle Erleichterung. Ich freue mich, dass die zwei ältesten Kinder bereits die Schule abgeschlossen haben. Vielen Dank!“

Frau Tanase (lebt mit ihren zwei Töchtern in einem kleinen Zimmer):
„Wir haben uns so gefreut, als wir an Weihnachten von Diaconia ein Lebensmittelpaket erhalten haben. Wir hatten nämlich überhaupt

jedes meiner Kinder ein Stück Brot abzuzweigen. Für uns ist jede Hilfe, vor allem die Lebensmittel, sehr willkommen. Meine Kinder freuen sich jeden Tag auf den Besuch im Kinderzentrum.“

Adriana Toma ist zwölf Jahre alt. Sie besucht zusammen mit ihren vier Geschwistern das Kinderzentrum von Diaconia. Die Mutter und der Vater haben die Familie verlassen, die Mutter lebt irgendwo in Spanien. Sie meldet sich nur selten. Adriana erzählt:
„Es ist sehr schwer ohne Mutter aufzuwachsen, und manchmal verlieren wir die Hoffnung, dass sie wieder zu uns zurückkommt. Ich bin



sagen, ich sei reich. Aber niemand weiss, wie sehr ich gefroren habe, bis ich diese Jacke bekam. Jetzt bin ich froh, dass ich jeden Tag das Essen abholen kann, ohne dass ich mich erkälte.“

nichts mehr zu essen. Mit dem Mehl, der Milch und dem Zucker konnte ich sogar einen Kuchen für Weihnachten backen. Meine Kinder haben sich sehr darüber gefreut!“

Frau Sava:
„Es ist sehr schwierig, jeden Tag für

so dankbar, dass wir das Schulmaterial und die Nahrungsmittel von Diaconia erhalten. Sonst wüssten wir fünf Geschwister nicht, wie wir überleben könnten. Besonders haben wir uns auch über die warmen Winterkleider gefreut. Endlich sind meine Füsse nicht mehr gefroren.“

NEUES DIACONIA VERTEILZENTRUM

Um für die künftigen Herausforderungen gerüstet sein zu können, wollen wir ein Verteilzentrum für Hilfsgüter in Brasov aufbauen.

**Neues
Diaconia
Verteil-
zentrum**